



Sitzungsprotokoll der Start-up Veranstaltung CULIK

Ort: Hannover
Beginn: 7. Februar 2002, 11:00 Uhr
Ende: 8. Februar 2002, 14:30 Uhr

Teilnehmer:

- Lehrkräfte und Referendarinnen/Referendare der beteiligten berufsbildenden Schulen (BBS 1 Göttingen, BBS 11 Hannover, BBS 1 Oldenburg, BBS II Stade)
- Herr Brand (Projektleiter Hamburg)
- Fachleiter für den Bereich Wirtschaft und Verwaltung, Bereich Industrie (Studienseminar: Göttingen, Oldenburg, Stade)
- Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Tade Tramm, Dr. Franz Gramlinger, Sandra Steinmann, Christoph Gütersloh
- Sabine Wiegand (NLI), Andrea Lopez (NLI)

Gäste:

Frau Gooßen (Niedersächsisches Kultusministerium), Herr Limpke (Leiter des Studienseminars Göttingen), Herr Marx (Fachleiter Studienseminar Göttingen), Herr Stahl (BBS I Wolfsburg)

TOP 1: Erwartungen der Beteiligten

Zu Beginn der Sitzung haben alle Beteiligten ihre Erwartungen an den Modellversuch „CULIK“ diskutiert und dem Plenum anschließend mit Hilfe einer Kartenabfrage präsentiert.

Präsentation der Lehrkräfte und Referendarinnen/Referendare

Kommunikation		Verwertbare Ergebnisse		Akzeptanz schaffen	
zwischen den Schulen	Wissenspool	Umsetzung der Richtlinien		Information	Info u. Diskussion zu Rahmenlehrplan
innerhalb der Schulen	Vermeidung von Mehrgleisigkeit	Unterrichtsmaterialien	gemeinsame Basis fachlicher Inhalte	Transparenz	keine endlosen Theoriedebatten
zwischen den Projektteilnehmern	verwertbare Materialien und Hilfen für den Unterricht	Fallbeispiele	flexible Einheiten		mehr Info über Culik
handlebare Plattform	dauerhafter Austausch u. Bewertung	Modellunternehmen	überschaubare Einheiten		Präzisierung der Stellung/ Rolle/Erwartungen von/an die Beteiligten
Aufbau eines Netzwerkes	Weiterentwicklung von Materialien	besserer Unterricht			Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten (inhaltl.)
Zusammenarbeit: inner- u. außerschulisch		langfristige Arbeitserleichterung			inhaltliche und organisatorische Diskussion der Lernfelder
gegenseitige Qualifizierung					
sinnvolles Verhältnis von Zusammenarbeiten und Arbeitsteilung		Frage der Prüfung?		Wie kann der Prozess initiiert werden?	
	ein Stück weit „Kulturveränderung“ (Kommunikation, Geben u. Nehmen)				

Ergebnisse der Gruppe: Fachleiter

Aspekte der Studienseminare	Aufwand/Rahmenbedingungen	Information	Teamarbeit
Balance Produkt-Prozess	Umsetzungshilfen	Projektablauf/ Projektziele	Initiierung von Teamarbeit
FL-Besuche als Bausteine	Erstellung von Unterrichtsmaterial	Kompetenzen erfahren und nutzen	Kooperationen im Team
kleine Makrosequenzen	Austausch von Unterrichtsmaterialien/Netzwerk	Erfahrungsaustausch	Bereitschaft zur Teamarbeit
keine LF für Seminare	einheitliche Gestaltung als Grundlage	Curriculum/LF-Ansatz	Kommunikation
Seminare unterstützen!	Einigung über Einsatz von Modellunternehmen		Beurteilungsrichtlinien klären
1 LF pro Schule			
Unterstützung über Assessorarbeiten			

TOP 2: Informationen über BLK-Modellversuche und innovelle-bs

Herr Limpke informierte die Teilnehmer über Modellversuchsprogramme der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Bereich der beruflichen Bildung. Unter anderem wurde das Modellversuchsprogramm „Kolibri“ sowie „innovelle-bs“ vorgestellt. Das Culik-Projekt ist Bestandteil des Modellversuchsprogramms „innovelle-bs“. Nähere Information hierzu können der Internetseite www.innovelle-bs.de entnommen werden.

TOP 3: Informationen zu dem Modellversuch, inkl. der Projektziele und Arbeitsschwerpunkte Niedersachsens

Frau Lopez fasst die Ziele des Gesamtvorhabens, die Arbeitsschwerpunkte lt. Projektantrag sowie daraus resultierende Eckpunkte für die gemeinsame Arbeit zusammen. Die Powerpoint-Präsentation wird auf dem BSCW-Server eingestellt.

Die wesentlichen Zielsetzungen lauten demnach:

- Entwicklung und Aufbau eines Modells zur Vernetzung von Entwicklungsarbeiten und Qualifizierungsprozessen an Schulen mit der Ausbildung an Studienseminaren
- Umsetzung der KMK-Lernfelder
- Entwicklung von Evaluationsstrategien zur Überprüfung der Lernerfolge für Lehrer und Schüler
- Aufbau und Unterstützung von Teamstrukturen in Schulen und schulübergreifend
- Aufbau und Förderung einer dauerhaften Kommunikations- und Kooperationsbasis unter Nutzung des Internets

Arbeitsschwerpunkte Niedersachsens sind:

- Kooperation zwischen allen beteiligten Schulen und Studienseminaren
- Öffnung in Richtung auf andere Schulen und Studienseminare
- Aufbau einer schul-, seminar- und länderübergreifenden Internetplattform
- Konkretisierung des Lernfeldansatzes
- Arbeitsteilige Erarbeitung von Bausteinen zu allen Lernfeldern
- Umsetzung in branchenheterogenen Klassen
- Entwicklung eines Qualifizierungskonzeptes

Zu konkretisierende **Eckpunkte**:

- Einvernehmliches Grundverständnis hinsichtlich der Aufgabenstellung i. R. des Lernfeldkonzeptes
- Organisation der Zusammenarbeit
- Verständigung auf Konstruktionskriterien für die gemeinsame Arbeit
- Aufbau einer nachhaltigen Kooperations- und Kommunikationsstruktur
- Verbindliche Ziel- und Leistungsvereinbarungen

TOP 4: Arbeitsschwerpunkte Hamburgs

Herr Brand fasst die inhaltliche Ausrichtung des Gesamtvorhabens für den Projektpartner Staatliche Handelsschule Schlangkreye zusammen. Er berichtet in diesem Zusammenhang über die schulische Arbeit in Hamburg. Die Schule unterrichtet bereits in einer Industrieklasse gemäß dem zu erwartenden Rahmenlehrplan. Ferner hat man sich in Hamburg bereits auf eine einheitliche Struktur der Arbeitsblätter geeinigt und eine Dokumentenvorlage erstellt. Außerdem wurde zwecks Abstimmung ein „Extra-Klassenbuch“ eingerichtet, das Unterrichtsinhalte ausführlich dokumentiert und eine Abstimmung innerhalb der Lehrerteams optimiert. Alle Unterrichtsmaterialien sollen mittels einer Plattform den Teams umgehend zur Verfügung gestellt werden können.

Die wesentliche **Zielsetzung Hamburgs** lautet:

Entwicklung einer schulinternen Kooperationsplattform zur Unterstützung von Curriculumentwicklung und Lehrerqualifizierung (= konkretes Produkt). Die Personalentwicklung und die Lehrerqualifizierung bilden dabei die Schwerpunkte des Hamburger Teils.

Aufgaben des Lehrerteams:

- Beschreibung/Erleben des Prozesses der intrainstitutionellen Lehrerqualifizierung (Personalentwicklung) am Beispiel der Umsetzung des Curriculums für Lernfelder in der Berufsschule für Industriekaufleute unter Nutzung einer Kooperationsplattform.
- Weitergabe der Erfahrungen in diesem Zusammenhang an das Kollegium (→ Transfer, auch nach Niedersachsen).

TOP 5: Funktion der wissenschaftlichen Begleitung

Prof. Dr. Tade Tramm stellt das Selbstverständnis der wissenschaftlichen Begleitung dar und zeigt unter anderem das inhaltliche Spannungsfeld von Curriculumentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung auf. Außerdem berichtet er über die Funktionen und Arbeitsfelder der wissenschaftlichen Begleitung sowie über die Projektstruktur und -organisation.

Wesentliche **Funktionen** der wissenschaftlichen Begleitung sind:

- Unterstützung der konzeptionellen Arbeit
- Mitwirkung beim Aufbau der Kooperationsplattform
- Prozessevaluation und Dokumentation der Ergebnisse
- Mitwirkung bei der Vernetzung, Verstetigung und Dissemination

Hieraus resultieren nachstehende **Arbeitsfelder**:

- Evaluation der Ausgangssituation (Vorbilder – Beiträge – Orientierungen)
- Unterstützung bei der Zielbildung und organisatorischen Formierung (Vision und Pragmatik, Experiment und Verlässlichkeit)
- Unterstützung beim Aufbau einer Kooperationsinfrastruktur (Kommunikation – Kooperation – Kollaboration)
- Beratung bei der Entwicklung und Implementation curricularer Arrangements
- Formative Evaluation auf den unterschiedlichen Ebenen
- Verstetigung und Dissemination

Die Präsentation zur wissenschaftlichen Begleitung ist bereits auf der Culik-Homepage www.culik.de eingestellt.

TOP 6: Stand der RLP-Kommission – Entwurf KMK-Rahmenlehrplan Industriekaufmann/-kauffrau, Stand: 31. Januar 2002

Herr Stahl gibt auf der Grundlage des Entwurfs Informationen zum KMK-Rahmenlehrplan Industriekaufmann/-kauffrau.

- Er weist darauf hin, dass die Lernfeld-Zeitrichtwerte und die Zuordnung zu den Ausbildungsjahren noch nicht vollständig abgeschlossen sind.
- Die Inhaltsangaben in den Lernfeldern sind noch zu überarbeiten.
- Informationstechnische Abläufe und Kommunikationsprozesse sind integraler Bestandteil der Lernfelder.
- Aspekte der Präsentation, Prozessanalyse und Projektplanung sind in den Lernfeldern integriert und nicht spezifisch bezeichnet.

- Es wird betont, dass die im Rahmenlehrplan aufgeführten Kompetenzen bzw. Zielformulierungen verbindlich sind.
- Bedeutend ist demnach bei der Unterrichtsgestaltung, dass sinnstiftende Strukturen identifiziert werden, welche mit den innovativen Intentionen der Prozessorientierung, Kundenorientierung und dem Lernfeldansatz korrespondieren.
- Abschließend fasst Herr Stahl wesentliche Inhalte der gestreckten Abschlussprüfung beim Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-kauffrau im 3. Ausbildungsjahr zusammen (Diskussionsstand der AG-Seite vom 17. Januar 2002).

Die Teilnehmer erhielten sowohl den Entwurf des Rahmenlehrplans als auch den Diskussionsstand bezüglich der gestreckten Abschlussprüfung.

TOP 7: Rahmenbedingungen der beteiligten Schulen

Die beteiligten berufsbildenden Schulen und Studienseminare wurden aufgefordert, die unterrichtlichen bzw. organisatorischen Rahmenbedingungen an den jeweiligen Standorten aufzuzeigen. Als Ergebnis ist festzuhalten:

- Eine Beschulung findet sowohl im Blockunterricht als auch im Teilzeitunterricht statt.
- Die Anzahl der in den Teams eingesetzten Lehrkräfte ist ebenfalls nicht übereinstimmend.

Zur optimalen Lernfeldgruppierung wird die wissenschaftliche Begleitung per Internet die exakten schulischen Bedingungen erheben

TOP 8: Entwicklung von Eckpunkten und Leitideen

In arbeitsteiliger Gruppenarbeit wurden folgende Arbeitsaufträge bearbeitet und die Ergebnisse anschließend dem Plenum präsentiert:

Arbeitsauftrag Gruppe 1 - Problemfeld: Organisation der Zusammenarbeit

Entwickeln Sie Leitideen und Eckwerte bezüglich der Thematik „Auswahl von Lernfeldern für Culik“. Berücksichtigen Sie dabei u. a. folgende Aspekte:

- ⇒ Durchgängige Arbeitsteilung bzw. Alternativen hierzu
- ⇒ Reihenfolge der Lernfeldumsetzung
- ⇒ Teilzeit- oder Blockmodell in den beteiligten Schulen
- ⇒ Verfahren der Lernfeldzuteilung
- ⇒ Gerechtigkeit
- ⇒ Zeitaufwand

Gruppenergebnisse:

Die Gruppenmitglieder haben schwerpunktmäßig nachstehende Fragen diskutiert:

Wie tief sollen die Lernfelder bearbeitet werden?

In der Gruppe wurde es als wichtig erachtet, dass bis zum 1. August 2002 zur verbindlichen Einführung des neuen Rahmenlehrplans bereits Hilfestellungen und eventuell Materialien für die Umsetzung der Lernfelder vorliegen. Ein bedeutendes Ziel ist die exemplarische Bearbeitung eines Lernfeldes, d. h.:

- Erarbeitung eines Handlungskonzeptes - Grundgedanken, die übertragbar sind
- Laut Projektantrag sind zwar für alle Lernfelder Bausteine zu entwickeln, zu Beginn des Projektes sollten allerdings nicht die Produkte, sondern ablaufende Prozesse im Vordergrund stehen (z. B. Teamarbeit lernen, Heranführung an die Lernfelder, Kooperationsplattform kennen und nutzen lernen usw.)

Wie viele Lernfelder sollen bearbeitet werden?

Lernfeld 2 wird von vier/eventuell fünf Standorten (bei Beteiligung Hamburgs) gemeinsam bearbeitet. Ziel ist die Erarbeitung einer Makrosequenz, wobei die bereits vorhandenen Materialien (Kurzfassung zu LG 2/Fachgymnasium, CD Hannover zu LG 2/Fachgymnasium, Sequenz Speditionskaufmann/-kauffrau) eine wertvolle Unterstützung bieten. Auf Basis der aus der gemeinsamen Arbeit gewonnenen Erkenntnisse sollen Bausteine für andere noch auszuwählende Lernfelder entwickelt werden. Es spielt aus Sicht dieser Gruppe noch keine Rolle, ob an den beteiligten Schulen im Teilzeit- oder Blockmodell unterrichtet wird, da für die Entwicklung einer Makrosequenz die Organisation des Unterrichts von nachrangiger Bedeutung ist.

Arbeitsauftrag Gruppe 2 - Problemfeld: Umsetzung des Rahmenlehrplans

Entwickeln Sie Leitideen und Eckwerte bezüglich der Thematik „Konstruktionskriterien für die gemeinsame Arbeit“. Berücksichtigen Sie dabei u. a. folgende Aspekte:

- ⇒ Einbindung des instrumentellen Rechnungswesenansatzes
- ⇒ Einsatz eines oder mehrerer Modellunternehmen
- ⇒ Nutzung bereits existierender Modellunternehmen (z. B. A & S, Designermöbel GmbH)
- ⇒ Eventuelle Zuordnung von existierenden Modellunternehmen zu den Lernfeldern

Gruppenergebnisse:

Wissen und Modulation	Ausgangspunkt Problemlernen	Ansteigende Komplexität	Begriffe – Durchdringen und Verallgemeinern	
verschiedene Modellunternehmen	situiertes Lernen	Modellierung auf Ziele hin	Kernbegriffe festlegen und abstimmen	Beurteilungsmöglichkeiten klären
LF 1 und LF 11 ohne Modellunternehmen	komplexe Ausgangssituation	Aufbau von Methoden	Projekte vorbereiten und anbahnen	
Bezug zum eigenen Ausbildungsbetrieb	Raum für systematische Lernphasen	Pflicht und Kür		
weitere Fallbeispiele (Transfer)	AKA-Aufgaben einbauen	Störungen auftreten lassen		
	Anwenden „üben“	Handlungsalternativen durchgängig bearbeiten		
	Wertströme abbilden und buchen	Volkswirtschaftliche Bezüge herstellen		

Datenverarbeitungselemente sollten bereits zu Beginn der Ausbildung integriert werden. Auf diese Weise sollen Kompetenzen geschaffen werden, auf die im weiteren Unterrichtsverlauf aufgebaut werden kann. Die wissenschaftliche Analyse der Lernfelder, d. h. das Aufspüren kategorialer Begriffe, Strukturen und Probleme ist um eine situationsorientierte Analyse, d. h. einer Identifizierung von Geschäftsprozessen zu ergänzen.

Arbeitsauftrag Gruppe 3 - Problemfeld: Aufbau einer Kooperations- und Kommunikationsstruktur

Entwickeln Sie Leitideen und Eckwerte bezüglich der Thematik „Aufbau einer nachhaltigen Kooperations- und Kommunikationsstruktur“. Berücksichtigen Sie dabei u. a. folgende Aspekte:

- ⇒ Möglichkeiten der Internetnutzung zum Zweck der Kooperation und Kommunikation
- ⇒ Konventionen (z. B. Dateiformate)
- ⇒ Umfang und Form der anstehenden Präsenztreffen

Gruppenergebnisse:

Der BSCW-Server (BSCW = basic support for kooperative work) wurde als mögliche Internetplattform mit Hilfe einer von Herrn Marx erstellten Powerpoint-Präsentation vorgestellt. Diesem Server sind folgende Vorteile immanent:

- Leichte Handhabung
- Lernprogramm zur ersten Einführung ist vorhanden
- Verzeichniserstellung ist möglich
- Übersichtlichkeit
- Server steht bereits in der nächsten Woche zur Verfügung

Die Projektbeteiligten haben sich auf besagten BSCW-Server als Kooperationsplattform geeinigt. Um eine optimale Nutzung dieser Plattform zu erreichen wurde die Notwendigkeit betont, Konventionen und Verhaltensregeln zu vereinbaren. Referendare aus Oldenburg werden in Kooperation mit Hamburg diesbezügliche Konventionen erarbeiten.

TOP 9: Zielvereinbarungen

Auf der Grundlage der Gruppenergebnisse und der sich anschließenden Diskussion im Plenum herrscht Übereinstimmung hinsichtlich folgender Arbeitsvereinbarungen:

Was?	Wer?	Wann?
Entwicklung einer Makrosequenz für LF 2	Alle Standorte: Göttingen, Hannover, Oldenburg, Stade, u. U. Staatliche Handelsschule Schlankreye (H3)	15. März 2002
Vorschlag – Synopse	Wiegand, Lopez, Prof. Dr. Tramm, Wicke	19. April 2002
Einrichtung BSCW-Plattform	Dr. Gramlinger	13. Februar 2002
Vorschlag Dateiformate	Ober-Bloibaum, Terfehr	30. Februar 2002
Kurzfassung LG 2 / Fachgymnasium Sequenz Speditionskaufmann, CD Hannover	Riesebieter, Prof. Dr. Tramm, Lopez	15. Februar 2002
Protokolle aller AG's	alle, inkl. Hamburg	ständig eine Woche nach Termin
Liste Gestaltungskriterien	Prof. Dr. Tramm	22. Februar 2002
Inventur Modellunternehmen (ggf. Zuordnung zu Lernfeldern)	alle Schulen und Studienseminare	20. März 2002
Liste hinsichtlich Techniken und Fertigkeiten	Uni Hamburg, Ergänzung durch alle Beteiligten	20. Februar 2002
Lernfeldgruppierung optimal (zeitliche Schiene bei 3- und 2jähriger Ausbildung)	Mailabfrage erfolgt durch die Uni Hamburg an alle Schulen	20. Februar 2002

TOP 10: Verschiedenes

Das nächste Präsenztreffen findet am 19. April 2002 in Hannover statt. An diesem Termin werden auch die Vertreter der Staatlichen Handeschule Schlankreye (H3) anwesend sein. Das Einladungsverfahren wird über das NLI, Hildesheim, abgewickelt. Herr Brand wird vorab einen Vorschlag hinsichtlich der Tagesordnung unterbreiten.

Hildesheim, 02-02-12

gez. Sabine Wiegand & Andrea Lopez

Anlagen

1. Arbeitsplan Start-up Veranstaltung CULIK
2. Arbeitsaufträge zur arbeitsteiligen Gruppenarbeit

Arbeitsplan Start-up Veranstaltung CULIK

Zeitraum: 07. Februar bis 08. Februar 2002
 Tagungsort: Bildungsstätte Kirchröder Turm, Hermann-Löns-Park 6/7,
 30559 Hannover

Donnerstag, 07.02.02

11:00 Uhr	Begrüßung Vorstellung der Teilnehmer
11:30 Uhr	Erwartungen der Teilnehmer
12:30 Uhr	<i>Mittagessen</i>
13:30 Uhr	Informationen über BLK-Modellversuche und innovelle-bs Arbeitsschwerpunkte Niedersachsens und Hamburgs sowie der wissenschaftlichen Beglei- tung im Rahmen des Projektes
14:20 Uhr	Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
15:00 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
15:30 Uhr	Stand: Rahmenlehrplan Industrie, inkl. Diskussion
16:40 Uhr	Darstellung der Rahmenbedingungen an den beteiligten Schulen und Studienseminaren
17:40 Uhr	Bildung von Arbeitsgruppen
18:00 Uhr	<i>Abendessen</i>
19:30 Uhr	erste Phase der Gruppenarbeit
bis 20:30 Uhr	

Freitag, 08.02.02

9:00 Uhr	zweite Phase der Gruppenarbeit
10:30 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
11:00 Uhr	Präsentation der Gruppenergebnisse
12:30 Uhr	<i>Mittagessen</i>
13:30 Uhr	Ergebnisauswertung, Eckpunkte, Zielvereinbarungen
16:00 Uhr	Abreise

Gruppe 1

Problemfeld: Organisation der Zusammenarbeit



Entwickeln Sie Leitideen und Eckwerte bezüglich der Thematik **„Auswahl von Lernfeldern für Culik“**. Berücksichtigen Sie dabei u. a. folgende Aspekte:

- ⇒ Durchgängige Arbeitsteilung bzw. Alternativen hierzu
- ⇒ Reihenfolge der Lernfeldumsetzung
- ⇒ Teilzeit- oder Blockmodell in den beteiligten Schulen
- ⇒ Verfahren der Lernfeldzuteilung
- ⇒ Gerechtigkeit
- ⇒ Zeitaufwand

Gruppe 2

Problemfeld: Umsetzung des Rahmenlehrplans



Entwickeln Sie Leitideen und Eckwerte bezüglich der Thematik **„Konstruktionskriterien für die gemeinsame Arbeit“**. Berücksichtigen Sie dabei u. a. folgende Aspekte:

- ⇒ Einbindung des instrumentellen Rechnungswesenansatzes
- ⇒ Einsatz eines oder mehrerer Modellunternehmen
- ⇒ Nutzung bereits existierender Modellunternehmen (z. B. A&S, Designermöbel GmbH)
- ⇒ Eventuelle Zuordnung von existierenden Modellunternehmen zu den Lernfeldern

Gruppe 3

**Problemfeld:
Aufbau einer Kooperations-
und Kommunikationsstruktur**



Entwickeln Sie Leitideen und Eckwerte bezüglich der Thematik „**Aufbau einer nachhaltigen Kooperations- und Kommunikationsstruktur**“. Berücksichtigen Sie dabei u. a. folgende Aspekte:

- ⇒ Möglichkeiten der Internetnutzung zum Zweck der Kooperation und Kommunikation
- ⇒ Konventionen (z. B. Dateiformate)
- ⇒ Umfang und Form der anstehenden Präsenztreffen